

Franziska Höllbacher: „Peggys Perioden-Projekt“

Katze, Kunst und die (erste) Periode

Von Svenja Kretschmer

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 24.08.2024

Menstruation ist immer noch ein Tabuthema. In der Kinder- und Jugendliteratur gibt es zwar mittlerweile viele Sachbücher über die Periode, Belletristik ist aber nach wie vor rar. Die Illustratorin Franziska Höllbacher legt nun ihren ersten Jugendroman vor – über Menstruation.

Franziska Höllbacher beginnt ihren Debütroman situativ:

„IH HH! PEGGY HAT AUF DEN STUHL GEKACKT! PEGGY? Warte mal. Ich bin Peggy! Die einzige. Es gibt in dieser Klasse keine andere Peggy, zu der dieser - zugegebenermaßen recht unschöne - Satz gepasst hätte.

„IH HH“, höre ich wieder. Diesmal von mehreren Seiten. Langsam kriecht die Bedeutung des Satzes in die Neuronen meines Gehirns, wo sie nach und nach verarbeitet wird.

ICH HABE BITTE WAS?!“

Menstruation als schwieriges Thema

Die dreizehnjährige Ich-Erzählerin Peggy hat ausgerechnet im Unterricht ihre erste Periode bekommen, und alle haben es mitbekommen. Auf dem Schulklo gibt es keine Binden, notdürftig versucht sie sich mit Toilettenpapier zu helfen. Peggys beste Freundin Leni ist die Einzige, die sie nicht verspottet. Auch für Leni ist Menstruation ein schwieriges Thema. Aber auf ganz andere Art. Leni ist transgeschlechtlich und kann nicht menstruieren. Sie fühlt sich deshalb weniger weiblich:

„Ich weiß, es klingt albern. Eigentlich sollte ich ja froh sein, dass ich die Regel nicht bekommen kann. Hört sich nach höllischen Schmerzen an. Aber ich wünschte mir so, dass ich sie doch kriegen könnte.“

Wir versinken wieder in Schweigen. Denn dafür gibt es keinen Trost. Ich nehme Lenis Hand und drücke sie ganz fest.“

Zuerst spricht Peggy nur mit Leni über ihre Periode, später erzählen die Mädchen auch der schrulligen Nachbarin Lisbeth von dem Vorfall im Unterricht.

„Lisbeth wohnt unterhalb von Lenis Familie. Sie ist Künstlerin und macht die allercoolsten Sachen. Lisbeth ist zwar schon 100 oder so, aber superhip. Sie führt sogar ein kleines

Franziska Höllbacher

Peggys Perioden-Projekt - Paint it red!

Südpol Verlag

208 Seiten, 18 Euro, ab 11 Jahren

Notizbuch mit den neuesten Jugendwörtern. Es ist zugegebenermaßen etwas unangenehm, wenn sie die auch benutzt, aber Lisbeth ist trotzdem klasse.“

Lisbeth stellt Skulpturen von Vulven her und ermuntert die Freundinnen, eine aktivistische Kunstausstellung zu organisieren: rote Bilder gegen das Periodentabu. Die Planung und Durchführung dieser Ausstellung bilden den Handlungsrahmen der Geschichte. Alle, die mögen, dürfen Bilder einreichen, die dann in der Schulaula ausgestellt und verkauft werden. Vom Erlös werden Periodenprodukte für die Schule gekauft, die kostenlos genutzt werden können.

Kunst findet nicht oft einen Platz in der Kinder- und Jugendliteratur. In „Peggys Perioden-Projekt“ bekommen Lesende eine Vorstellung davon, was Kunst bewegen kann und wie man eine Ausstellung umsetzt.

Daneben behandelt das Buch viele weitere Themen: Da ist Lisbeths Kater Klaus. Peggy passt für zwei Wochen auf ihn auf und nimmt ihn überallhin mit. Er ist ein guter Aufhänger für viele witzige - und für Franziska Höllbacher so typische - Katzenillustrationen. Da ist der alleinerziehende Vater, mit dem Peggy schon lange nicht mehr über wirklich Wichtiges gesprochen hat. Und da sind Gedanken an ihre Mutter, die die Familie nach Peggys 8. Geburtstag verließ. Erinnerungen, ausgelöst durch die Menstruation und das Malen für die Ausstellung. Denn seit dem Verschwinden ihrer Mutter hat Peggy diese Leidenschaft verdrängt.

„Der Geruch von Streichhölzern katapultiert mich immer genau dahin. Genauso wie mich der Geruch von frisch gemähtem Gras direkt in den Sommer beamt. Und der Geruch von Filzstiften, von diesen ganz speziellen Filzstiften, mit diesem leicht alkoholischen Geruch, der versetzt mich jetzt gerade um Jahre zurück in die Zeit, als ich mit meiner Mam im Zoo saß, um Tiere zu zeichnen.“

Tabuthemen, unaufgeregt angesprochen

Franziska Höllbacher spricht viele Tabuthemen völlig selbstverständlich und unaufgeregt an. Neben Menstruation geht es auch um Lenis Transgeschlechtlichkeit und um Psychotherapie. Leni geht zur Psychologin, um ihre Pubertätsblocker zu bekommen, und auch Peggy denkt darüber nach, sich wegen der großen Wut auf ihre Mutter einer Therapeutin anzuvertrauen.

Generell ist Peggy eine nachdenkliche Erzählerin. Sie analysiert sowohl das Verhalten anderer als auch ihr eigenes.

„Als verlassene Tochter stellt man sich viele Fragen. Die Gedanken sind bestimmt oft totaler Blödsinn, aber trotzdem. In manchen Momenten überlege ich mir sogar, ob meine Mam deshalb von Zuhause weg ist, weil sie unbedingt einen Hund haben wollte? Vielleicht. Ich meine, man kann es nicht ausschließen, oder? Ok, sie hatte mich. Aber ein Kind ist kein Hund. Nicht mal ansatzweise.“

Wie der Text sind auch die Illustrationen locker und unterhaltsam. Wenn Peggy davon spricht, dass die Schmetterlinge in ihrem Bauch abstürzen, sind drei kreischende Schmetterlinge zu sehen, die im Sturzflug nach unten fallen.

Vielen Dingen gibt Franziska Höllbacher ein Gesicht: Muffins, Wärmflaschen und Radieschen. Diese lebendigen Gegenstände, der Kater Klaus und die menschlichen Charaktere sind besonders ausdrucksstark und humorvoll gezeichnet. Auf jeder Seite sind einzelne Sätze in anderer Schriftart hervorgehoben. Unterschiedliche Textarten sorgen zusätzlich für Abwechslung: Farbig gestaltete Chatverläufe, der Social Media-Kanal der Kunstausstellung, ein Zeitungsinterview. Die Kapitel sind dabei kurz und die Sprache leicht. All das macht die Geschichte auch für wenig lesende Jugendliche leicht zugänglich.

Infos über die Periode

Die Handlung wirkt manchmal etwas konstruiert. Die Organisation der Ausstellung etwa ist denkbar einfach. Viele Schülerinnen und Schüler, der Direktor und sogar die Bürgermeisterin sind ohne Umstände sofort begeistert. Schon der erste Beitrag im Internet dazu geht viral.

Dennoch ist dieser Coming-of-Age-Roman mit Krimi-Elementen außergewöhnlich und spannend. In die zu gleichen Teilen tiefgründige und lustige Geschichte sind außerdem hilfreiche Infos über die Periode eingestreut. Lesende bekommen so Sachinformationen an die Hand, ohne dass der Text dabei an Leichtigkeit verliert.